

HERAUSGEBER

„Bündnis Am Schlaatz“ für die integrierte Weiterentwicklung des Stadtteils, bestehend aus:

- Landeshauptstadt Potsdam (LHP)
- Potsdamer Wohnungsbau-genossenschaft eG
- Potsdamer Wohnungsbau-genossenschaft 1956 eG
- ProPotsdam GmbH
- Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG

ENTWURF MASTERPLAN

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig und GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin (Urheber der Grafiken ©)

WETTBEWERBSBETREUUNG & LAYOUT

büro lucherhandt & partner, Hamburg

WEITERE INFOS

www.wir-machen-schlaatz.de
Wir machen Schlaatz



WIR MACHEN SCHLAATZ 2030

EIN MASTERPLAN FÜR DEN SCHLAATZ

Der Planungsprozess...

1. NEUE VISIONEN AM SCHLAATZ

Nach dem drohenden Auslaufen der Förderung sorgte die „Visionenwerkstatt Schlaatz_2030“ im Herbst 2017 für neue Ideen und - neben der Forderung, alltägliche Probleme von Sauberkeit und Ordnung zu verbessern - den Wunsch nach einem ganzheitlichen Ansatz mit langfristiger Perspektive.

... von den Zielen...

2. ZIELBILD SCHLAATZ_2030

Über 60 Akteur:innen aus Vereinen, Trägern und Einrichtungen des Stadtteils, Politik, Wohnungsunternehmen, Verwaltung und Bewohnerschaft arbeiteten über ein Jahr zusammen. Im Ergebnis wurden Ziele und Maßnahmen für 12 Handlungsfelder entwickelt und in einem „Zielbild Schlaatz_2030“ zusammengeführt. Zudem wurde ein Partizipationskonzept erarbeitet.

SCHLAATZ_2030: KOMMEN BLEIBEN WOLLEN

... ein Ort, an den alle Menschen gerne kommen – eine Stadt für alle!
... ein Ort, in dem die Schlaatzter*innen bleiben wollen – eine Stadt in der Stadt!
... ein Ort, der gut vernetzt und anerkannt ist – ein Teil der Stadt!

Für die Umsetzung haben sich die Landeshauptstadt Potsdam und die gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen im „Bündnis am Schlaatz“ zusammengeschlossen und entsprechende Projektstrukturen aufgebaut.

3. VOM ZIEL ZUM PLAN

Im nächsten Schritt sollte ein Masterplan ausgearbeitet werden, der darstellt, wie diese Ziele erreicht werden und wie der Schlaatz zukünftig – ganz konkret – aussehen könnte. Ein solcher Masterplan wird von Fachleuten (Stadtplaner:innen, Architekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen) erstellt. Um die besten Ideen zu finden, wurde ein Wettbewerb ausgerufen.

4. DER WETTBEWERB

In dem Wettbewerb haben 9 Planungsbüros aus ganz Europa Vorschläge für den Schlaatz eingereicht. Eine Jury aus Fachleuten hat dann gemeinsam mit dem „Bündnis am Schlaatz“ die drei besten Entwürfe ausgewählt. Die Anwohner:innen konnten davor ihre Anmerkungen zu den Entwürfen geben. Diese Anmerkungen wurden in einem Bürgerbericht festgehalten und sind in die Entscheidung eingeflossen.

DER MASTERPLAN SOLL...

... Ideen für den Magnus-Zeller-Platz, die Lange Linie und den Marktplatz am Schilfthof zeigen!
... ein vielfältigeres Wohnungsangebot ermöglichen – mit mehr barrierefreien und Familienwohnungen – und dabei den Bestand berücksichtigen!
... Voraussetzungen für eine bessere Nutzungsmischung schaffen!
... den Schlaatz besser verknüpfen und anbinden!
... die Freiräume aufwerten und neue Treffpunkte schaffen!
... den Schlaatz nachhaltiger gestalten und fit für die Zukunft machen!

5. DIE DIALOGGRUNDEN

In den drei öffentlichen Dialogrunden wurden die drei ausgewählten Entwürfe mit den Planungsteams, Akteur:innen aus dem Bündnis am Schlaatz und den Anwohner:innen diskutiert und weiterentwickelt. Dazwischen fanden Ausstellungen, Gespräche und Spaziergänge zu verschiedenen Themen statt. Die Ergebnisse wurden aufgeschrieben und als Bürgerberichte an die Planungsteams gegeben. In der dritten Dialogrunde im Juni 2022 wurde der Entwurf des Planungsteams „Octagon Architekturkollektiv“ und „GM013 Landschaftsarchitektur“ als Grundlage für den Masterplan ausgewählt. Anschließend wurde der Entwurf noch an einigen Stellen angepasst.

6. DER FERTIGE MASTERPLAN

Der fertige Masterplan wurde beim „Abschlussdialog“ im Oktober 2022 vorgestellt. Der Plan bildet das Grundgerüst für die Entwicklungen der nächsten 30-40 Jahre. Er macht deshalb konkrete Vorschläge, muss aber auch flexibel für zukünftige Anpassungsbedarfe bleiben. Nun geht es an die schrittweise Umsetzung!

Ein MASTERPLAN für den SCHLAATZ!

Der Masterplan bildet das Grundgerüst für die Entwicklungen der nächsten 30-40 Jahre. Dabei orientiert er sich an den Zielen, die für das Konzept Schlaatz_2030 entwickelt wurden: Der Schlaatz soll ein „Lebensort“ werden, an den die Menschen gerne kommen und in dem die Schlaatzter:innen gerne bleiben wollen. Ein liebenswerter Stadtteil für alle, mit guten Angeboten zum Wohnen, Treffen, Einkaufen und Arbeiten. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, dass niemand verdrängt wird. Und damit die Ziele umgesetzt werden können, braucht es eine konkrete Idee, wie der Schlaatz zukünftig aussehen soll: den Masterplan. Er zeigt, was wo und wie passieren soll.

DEN SCHLAATZ WEITERBAUEN

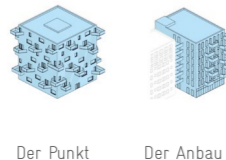
Der Masterplan setzt auf die vorhandenen Stärken und Potentiale. Denn der Schlaatz bietet schon viel, kann aber an vielen Stellen noch verbessert werden! Daher heißt das Konzept: „Weiterbauen“. Stadt und Landschaft verzahnen sich noch

stärker und graue Verkehrsflächen werden zu grünen „Nachbarschaftsbändern“. Die Blockstrukturen werden behutsam ergänzt. So entstehen im ganzen Quartier neue Wohnungen und die Stadträume werden besser gefasst. An der Langen Linie entstehen schöne Plätze mit Angeboten für die Nachbarschaft.

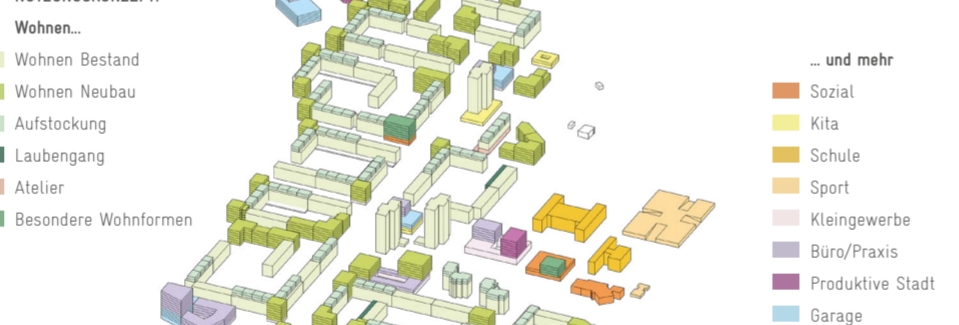


Das Strukturkonzept zeigt die Verzahnung von Stadt und Landschaft.

Typologiebaukasten Neubau



NUTZUNGSKONZEPT:

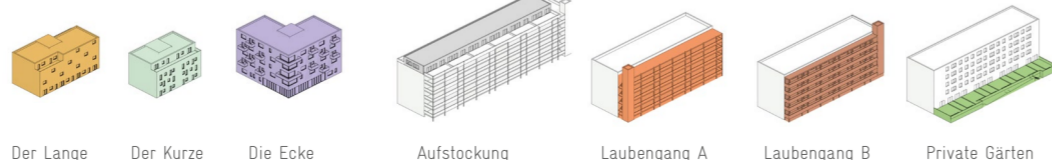


Die Bestandsbauten werden durch neue Gebäude ergänzt. Hierzu wurde ein Typologiebaukasten entwickelt, um auf die unterschiedlichen Situationen im Quartier reagieren zu können. So entstehen baulich und sozial gemischte Höfe. Auch der Bestand wird aufgewertet. Es entstehen Wohnungen für Singles und Familien. Mehr Wohnungen werden barrierefrei zugänglich. Ein paar Gebäude müssen auch zurückgebaut werden. Insgesamt können bis zu 1.800 neue Wohnungen entstehen.

EINE BUNTE MISCHUNG

Neben dem Wohnen werden auch andere Angebote ergänzt: der Magnus-Zeller-Platz und der Schlaatzter Markt werden zu lebendigen Zentren. An den kleineren Quartiersplätzen sollen Atelierflächen und Angebote der täglichen Daseinsvorsorge entstehen. An den Rändern des Stadtteils können zusätzliche Büros und Gewerbe entstehen – und damit auch neue Arbeitsplätze.

Typologiebaukasten Bestand

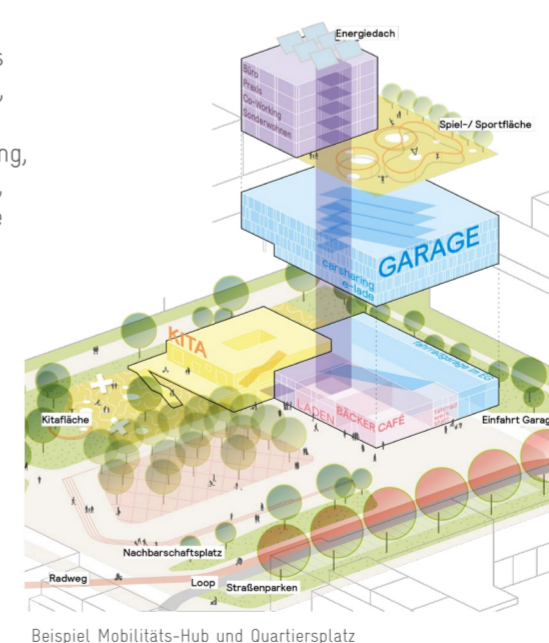


NACHHALTIG UND ZUKUNFTSFÄHIG

Ein wichtiges Ziel ist die Verbesserung der Mobilität und die Entsiegelung bzw. Umnutzung von Verkehrsflächen, um Platz für neue Freiräume und Wohnungen zu gewinnen. Die Verkehrsflächen werden auf zwei effiziente Erschließungsloops reduziert, welche die Orientierung im Inneren des Quartiers verbessern. Außerdem entstehen mehr Fahrradwege.

Entlang der Loops sind jeweils an Nachbarschaftsplätzen Mobilitäts-Hubs angeordnet. Das sind Quartiersgaragen, die noch über zusätzliche Funktionen verfügen: Sharing-Angebote (Car-Sharing, Bike-Sharing, Ladestationen, Werkstatt, Paketstation), Kitas und Gewerbe. Viele wichtige Funktionen sind so an einem Ort gebündelt und die alltäglichen Wege werden kürzer.

Straßen und Parkplätze können so nach und nach neu organisiert werden. Es entsteht einerseits Platz für neue Gebäude, ohne das neue Flächen versiegelt werden müssen. Hauptsächlich wird aber Platz geschaffen für mehr Freiflächen, die neue Begegnungsräume für die Bewohner:innen schaffen und dabei Stadtklima, Aufenthaltsqualität und Biodiversität im Quartier maßgeblich verbessern.



Beispiel Mobilitäts-Hub und Quartiersplatz

MOBILITÄTSKONZEPT



So können die Straßen langfristig umgewandelt werden...



FREIRAUM FÜR ALLE

Die vorgeschlagene Freiraumstruktur basiert auf einer klaren Gliederung in öffentliche Grün- und Platzräume sowie private Höfe und Gärten. Versiegelte Erschließungsflächen werden auf ein Minimum zurückgebaut und die Durchgrünung des Areals maximal gestärkt. Es sollen rund 500 Bäume neu gepflanzt werden.

grenzenden Nutheue und des Schlaatzter Wäldchens in den Schlaatz hineinbringen. Sie bieten kleinteilige, dezentrale Aufenthalts- und Begegnungsflächen sowie Spielangebote für die direkte Nachbarschaft. Mit ihren kühlenden Wasserretentionsflächen und wilden Gräsern leisten sie außerdem einen ökologischen Beitrag. Die Lange Linie wird städtischer: eine urbane Kiezpromenade mit einer Abfolge aus Plätzen. Sie ist das fußläufige Rückgrat des Quartiers, ein Ort zum Flanieren und Begegnen.



... und werden zu grünen Treffpunkten: den „Nachbarschaftsbändern“.





LANGE LINIE

Die Lange Linie ist das Rückgrat des Schlaatz. Deshalb soll sie zukünftig als durchgängige Wegeverbindung erkennbar sein. So kann man sich im Quartier besser orientieren. Sie verbindet mehrere Quartiersplätze. Diese Plätze, aber auch die Lange Linie selbst, werden zu einem urbanen Begegnungsort, der soziale Infrastrukturen und Dienstleistungen

bietet. Die Lange Linie wird durch behutsames Ergänzen weiterentwickelt und mit einem Spiel aus Plätzen sowie Vor- und Rücksprüngen von Gebäuden versehen. Unterschiedliche Gebäudetiefen erzeugen einen Wechsel aus Enge und Weite. Hochpunkte akzentuieren die einzelnen Platzräume und formulieren auch jeweils den baulichen Abschluss der Langen Linie im Norden und Osten aus.



Am Magnus-Zeller-Platz wird ein kräftiger und einladender neuer Quartiersauftakt gebildet. Ausgehend von der Straßenbahnhaltestelle leitet der neu gestaltete Platz in den Schlaatz hinein.

Ein großer Neubau belebt den Platz und schafft neue Angebote. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Mobilität (hier entsteht der erste Mobilitäts-Hub) und Versorgung (z. B. Bäcker, Café, Kiosk, Zeitungen,

MAGNUS-ZELLER-PLATZ

Spätshop, Reisebüro, Restaurant etc.). Durch neue Eckgebäude entstehen weitere Azenze. Und auch die Erdgeschosse in den Bestandsgebäuden werden umgenutzt (und z. B. in Atelierwohnungen umgewandelt) oder aufgewertet (z. B. durch eine erhöhte Terrasse). Durch Aufstockungen gehen keine Wohnungen verloren.



WIR MACHEN SCHLAATZ 2030

MASTERPLAN

- Freiraum**
 - Platz
 - öffentliches Grün
 - Nachbarschaftsband
 - Schule/Kita
 - Innenhof
- Ergänzungen Bestand**
 - Bestand
 - Aufstockung
 - Laubengang
 - Atelier
 - Urbanes Podest
- Typologiebaukasten Neubau Wohnen:**
 - „Der Lange“
 - „Der Kurze“
 - „Die Ecke“
 - „Der Punkt“/„Der Anbau“
- Neubau Sonstiges:**
 - Hochpunkt: Büro/Praxis/Produktive Stadt/Wohnen
 - Sockel: Kleingewerbe/Sozial/Garage



SCHLAATZER MARKT

Der Schlaatzer Markt bleibt das Zentrum und Herz des Stadtteils. Der Fokus liegt hier auf den Themen Bildung und Soziales (mit dem Bürgerhaus, den beiden Schulen und weiteren sozialen Nutzungen) sowie Versorgung (Nahversorger, Markt, Einzelhandel, Ärztehaus etc.).

Die eingeschossigen Bestandsgebäude werden durch effizientere, mehrstöckige Gebäude ersetzt. Diese geben dem Platz

auch eine bessere bauliche Rahmung. Hier gibt es immer noch Raum für vielfältige und lebendige Erdgeschossnutzungen. Der Platz selbst wird ebenfalls aufgewertet und durch eine neue Gestaltung stärker als Einheit wahrnehmbar.



KÄTHE-KOLLWITZ-SIEDLUNG

Die Käthe-Kollwitz-Siedlung wird zukünftig stärker an den Schlaatz angebunden. Dafür wird in Verlängerung der Langen Linie und des Magnus-Zeller-Platzes ein öffentliches Grünband als übergeordneter Freiraum für das Quartier entwickelt.

Aufgrund des baulichen Zustandes und der schwierigen Sanierungsaussichten auch in Bezug auf Materialbeschaffenheit

und konstruktive Belange wird für die Käthe-Kollwitz-Siedlung eine langfristige (ca. 2060) neue Perspektive geschaffen.

Aufbauend auf der bestehenden Struktur wird die Siedlung sukzessive erneuert und mit neuen Typologien ergänzt. Die neue städtebauliche Struktur ist auf den Bestand abgestimmt, sodass der Umbau der Siedlung Schritt für Schritt geschehen kann.

